

La rue et la culture

Le nouveau numéro de la "Stëmm vun der Stroos" vient de paraître. Cette fois-ci, le magazine des sans-abri traite de la culture. "Ech sin der Meenung datt vill méi misst geliës gin an sech vill méi informéiert gin virun allem, wann een esou eng Méigelechkeet och nach gratis kritt", écrit Marcel L. dans son article sur la bibliothèque nationale. Viviane W. nous parle de l'art derrière les barreaux de John Federspiel et de Paul Moutschen à Dreiborn. On y traite aussi de la culture homosexuelle, du sport, tout comme du "Rock um Knuedler": "Well ech no bei der Bühn war, sin ech gefilmt gin an ech war véier mol um groussen Bildschirm ze gesinn." (Rudi W.) Bref, un tour vaste et hors normes de la culture au Luxembourg et ce en français, allemand, luxembourgeois et anglais.

Stëmm vun der Stroos, tél.: 49 02 60,
www.socialnet.lu/org/svds.

Hilfsprogramme gegen Dürre

Schätzungen zufolge sind rund 1,5 Millionen Menschen in Zentralamerika von den Folgen der seit Monaten anhaltenden Dürreperiode betroffen. Caritas Nicaragua hat deshalb mit der Umsetzung eines Aktionsplans begonnen: Durch Nahrungsmittelverteilung soll den Menschen geholfen werden, die bevorstehenden Wochen und Monate zu überleben. 10.000 Familien erhalten in 27 Gemeinden in den Küstengebieten Nicaraguas Nahrungsmittel für die nächsten sechs Wochen. Parallel dazu wird Saatgut verteilt, um den Bauern zu helfen, mit der nächsten Ernte aus der Abhängigkeit der Hilfslieferungen zu entkommen.

Spenden an Caritas Luxemburg, Postcheckkonto CCP 20 - 20 mit Vermerk "Dürre Nicaragua".

Hëllef fir d'Natur

In einer reich illustrierten und lesefreundlichen Broschüre stellt die Stiftung "Hëllef fir d'Natur" ihren Jahresbericht 2000 vor. Nach dem Motto "Naturschutz konkret" versucht sie, möglichst viel in der Natur selbst aktiv zu werden und dabei BürgerInnen einzubinden. Neben der Pflege von angekauften Reservaten, die mittlerweile auf über 600 Hektar angewachsen sind, werden Gemeindeprojekte wie die Anlage von Tümpeln oder Naturlehrpfaden durchgeführt. EU-geförderte Projekte wie die Renaturierung der Alzette gewinnen immer mehr an Bedeutung. Daneben gibt es Ereignisse wie den Nationalen Tag des Baums, die für eine breite Sensibilisierung genutzt werden.

Kontakt: Tel. 29 04 04 -1

ALTERNATIVES KLIMA

Wer nicht wettet, der nicht gewinnt!

Dabei sein ist alles, doch gewinnen kann auch schön sein. Jugendliche Bet-TeilnehmerInnen aus 13 Ländern feierten ihren Sieg mit einem einwöchigen Camp. Dort probierten sie aus, wie es ist, wenn mensch mal ganz anders lebt.

Nach zwei Jahren hat "The Bet", die europaweite Klimawette letzte Woche ihren Abschluss in Remerschen gefunden. 1999 lernten wir die (deutsche) Wette erstmals kennen und im Juni 1999 hörten wir von der Idee einer europäischen Nachfolgekampagne. Dazu trafen sich Jugendliche aus ganz Europa auf einem ersten Meeting in Köln. "8 Prozent CO₂ in 8 Monaten statt in 8 Jahren, denn das Ziel der Politiker ist ein Witz gegenüber der wirklich nötigen Kohlenstoffdioxideinsparung von 60 Prozent", so die Parole von Jugendlichen aus 15 europäischen Ländern. Es hieß, das lächerliche 8-Prozent-Ziel der Politiker mit Kreativität in Angriff nehmen und dabei den Druck auf die Po-

litik durch radikale Forderungen und konsequentes Handeln verstärken. So forderten wir von der Politik ein anderes Kyoto-Protokoll, eines das ohne Schlupflöcher - 60 Prozent CO₂ bis 2050 zum Ziel hat.

Bei nichts anfangend haben dann einzelne Menschen aus verschiedenen Organisationen die Idee der Wette weitergedacht, weiterverbreitet und umgesetzt. Dabei wurden immer mehr Menschen angesprochen, und nach dem zweiten Meeting in Luxemburg ging es an die konkrete Arbeit. So entstand z.B. das "BET-Office" in Berlin mit drei "Freiwilligen"(1), um die europäische Koordination zu unterstützen.

Auch in Luxemburg machten wir uns an die Arbeit. Die erste Frage war, wie wir die Politiker, mit denen wir wetten wollten, sowie die Schulen erreichen könnten. Über persönliche Kontakte versuchten wir, Wette-Teams zusammen zu bekommen. In drei Schulen haben wir die luxemburgische Wette so gut wie sicher gewonnen. Bei den anderen ist es noch nicht klar, denn es fehlen uns noch einige Rechnungen. Klar ist aber, dass vor allem Strom eingespart wurde, weil die SchülerInnen hier am meisten Möglichkeiten hatten. Wegen der unvollständigen Daten wird der luxemburgische Wettabschluss erst im Herbst stattfinden.

Europaweit dagegen haben wir schon gewonnen! Die Wette hat es geschafft, in 88 Schulen aus 13 Ländern 8 Prozent CO₂ einzusparen. Da wir das aus der Luft gegriffene Wunschziel von 8 Millionen kg CO₂ nur zur Hälfte erreicht haben, sah das Siegerpodium auf der Pressekonferenz am letzten Freitag im Remerschen so aus: Platz Nummer eins wurde von Mutter Natur belegt,

dicht gefolgt von der Wette auf Platz zwei und weit abgeschlagen die Dritte, die EU-Kommissarin Wallström. Die wird deshalb einen Monat lang mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren. Das letzte Wegstück zur Pressekonferenz hatten unsere Wettpartner, Kommissarin Wallström und Staatssekretär Berger, schon per Tandem zurückgelegt.

Organisiertes Chaos

Die Pressekonferenz war auch Abschluss eines einwöchigen Camps mit 50 Menschen aus 13 verschiedenen Ländern.

Hier kümmerten wir uns nicht nur um die Wette, sondern versuchten eine Woche lang auf der Wiese am Baggersee in Remerschen *das* zu leben, was sich viele von uns unter Leben vorstellen. Selbstbestimmt, ohne andere zu benachteiligen, und mit so wenig Umweltschaden wie möglich.

"Wenn wir eine Welt wollen, in der Menschen frei über ihr Leben entscheiden können und Verantwortung für sich und ihre Mitwelt übernehmen, müssen wir damit heute anfangen. Es liegt ein langer Weg vor uns, uns von der Gewöhnung, dass andere für uns denken und für uns entscheiden, zu lösen." Aufgrund dieser Überlegung wurde beschlossen, so viel wie möglich gemeinsam in Diskussion und Konsenssuche auf dem Camp zu entscheiden.

Eine Konsequenz dieser Entscheidung war zum Beispiel die "Workshop-Wand", auf der jeder, der einen Workshop geben wollte - von direkter Aktion bis zu Japanisch in drei Stunden - sich eintragen konnte. Ebenso gab es auch eine Wunschliste, für Dinge, die Menschen diskutieren oder lernen wollten. Auf diese Weise entstand ein lebendiges, spontanes Programm, an dem jeder beteiligt war.

Arbeit gab es natürlich auch zur Genüge: Auswertung der Wette-Kampagne, Vorbereitung der Pressekonferenz, Zukunftspläne etc ... Dazu verschiedenste Workshops, Filme über Genua, Castor usw., baden gehen im Regen, klettern, wenn's mal trocken war. Schließlich Abende am Lagerfeuer, im Flying Dutchman und auf dem Wette-Konzert mit Clark Kent, Toxkapp und anderen.

Fester Bestandteil des Camps war "Rampenplan", ein Kochkollektiv aus den Niederlanden, das schon seit zwanzig Jahren auf Protestaktionen und Camps kocht. Luxemburg war das letzte Land Europas, das sie noch nicht bekocht hatten. Bio natürlich - und hauptsächlich vegan.

Eine ganze Woche englisch, eine ganze Woche draußen im Regen, eine ganze Woche mit Bio, Bioessen und Solarenergie. Es hat uns allen gezeigt, dass wir dazu fähig sind, so zu leben, wie wir uns das vorstellen. Oder uns zumindest eine Woche lang auf den Weg dorthin gemacht haben. Bleibt zu hoffen, dass wir nicht aufgeben, bevor wir wirklich frei sind...

**Gesine Wenzel,
Gary Diderich**

(1) "Freiwillige" sind nicht wirklich ehrenamtlich sondern kriegen Essen und Unterkunft sowie ein Taschengeld bezahlt. Diese Möglichkeit wird von der EU, Deutschland und Luxemburg angeboten.

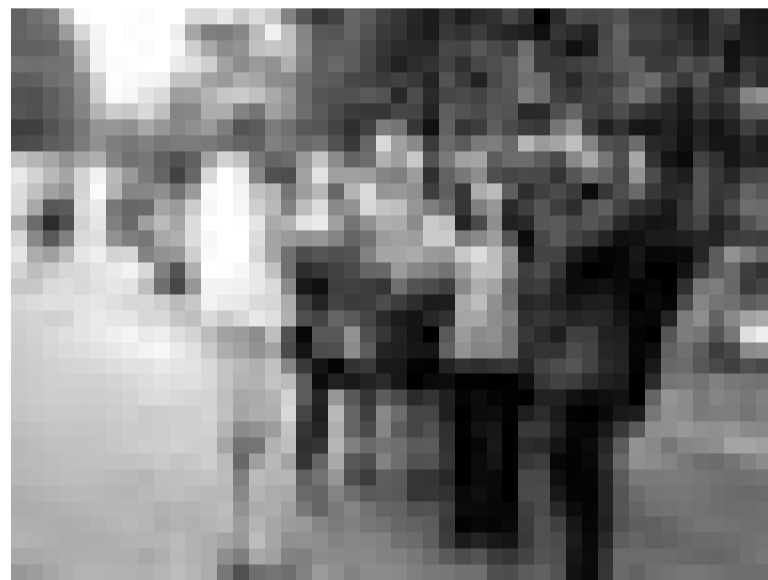


Foto: LIFE

Raymond Aendekerk

Ihm gehört ein Teil der woxx.

"Ich denke, es ist wichtig, Initiativen zu unterstützen, die nach Alternativen in unserer Gesellschaft suchen. Auch finanziell. Dass man das bei der woxx in Form von Anteilscheinen tun kann, finde ich besonders angenehm. Denn es verdeutlicht mehr als eine einfache Spende, dass man sich dem Projekt verbunden fühlt."

Raymond Aendekerk ist Agraringenieur bei "Hëllef fir d'Natur" sowie Sekretär und Berater der "Verenegung fir biologesche Landbau". Seit 1991 ist er Anteilseigner der woxx-Kooperative.



Die woxx gehört Ihnen - machen Sie was draus.

Legen Sie sich einen Anteilschein der woxx-Kooperative zu:

Sie stärken damit die einzige Wochenzeitung Luxemburgs, die die Leserinnen und Leser mitgestalten können.

Tel.: 29 79 99 - 0, Fax: 29 79 79, admin@woxx.lu